

166

Die drei Fragezeichen – und die brennende Stadt

Skript von buchfrau76

Anfangsmusik

Schrottplatzgeräusche. Gepolter

JUSTUS, PETER & BOB *(angestrengte Laute)*

JUSTUS Ich hab's.

PETER So.

BOB Ich glaube, das war's jetzt erst mal. – Hey, seht mal, wer uns da besucht!

PETER *(erfreut)* Kommissar Reynolds!

KOMMISSAR REYNOLDS Guten Morgen, Jungs!

JUSTUS Wie geht es Ihnen?

KOMMISSAR REYNOLDS Eigentlich ganz gut. Aber ich werde mich wohl nie ganz daran gewöhnen können, pensioniert zu sein.

PETER Wir wollten gerade rüber zum Haus und eine Pause von der Schufferei machen. Möchten Sie sich nicht dazu setzen?

KOMMISSAR REYNOLDS Ja gerne! Dann kann ich euch auch in Ruhe erklären, weshalb ich hier bin. Ich habe nämlich einen Fall für euch.

JUSTUS Ach!

BOB Das ist ja interessant.

Musik

JUSTUS So. Bitte setzen Sie sich doch.

KOMMISSAR REYNOLDS Das ist nett.

PETER Ein Glas Wasser.

KOMMISSAR REYNOLDS Danke.

Klirren von Flaschen und Gläsern. Es wird eingeschenkt.

BOB *(trinkt und atmet erfrischt aus)*

JUSTUS So.

KOMMISSAR REYNOLDS Tja, Jungs, ich weiß nicht, ob es richtig ist, euch mit meinen Problemen zu belästigen.

JUSTUS Sie kennen doch unser Motto. Hier!

KOMMISSAR REYNOLDS *(lacht)* Eure Karte kenne ich doch. *(liest vor)* „Die drei Detektive. Wir übernehmen jeden Fall. Drei Fragezeichen. Erster Detektiv: Justus Jonas. Zweiter Detektiv: Peter Shaw. Recherchen und Archiv: Bob Andrews.“

BOB Immer noch die alte Karte.

KOMMISSAR REYNOLDS Ja, ich kenne eure Karte. Und wenn ihr es wirklich ernst meint mit eurem Motto, dann...

JUSTUS Ja, das tun wir! Worum handelt es sich denn nun, Sir?

KOMMISSAR REYNOLDS Ach, also, mein Bruder hat beim Anwalt einen Brief für mich hinterlegt.

BOB Ihr Bruder? Aber ist der nicht...

KOMMISSAR REYNOLDS Ja, er ist schon seit zwei Jahren tot, und trotzdem hat sich der Anwalt erst jetzt gemeldet. Das Testament wurde schon damals eröffnet. Da war alles geregelt.

PETER Ist ja merkwürdig!

KOMMISSAR REYNOLDS Ja. Und das ist bei weitem nicht das einzige Rätsel in dieser ganzen Angelegenheit. Mein Bruder Adam hat die meiste Zeit seines Lebens im Gefängnis verbracht. Wir hatten schon in unserer Jugend ständig Probleme miteinander und später kaum noch Kontakt. Aber zurück zu dem Brief, den mein Bruder mir hinterlassen hat.

BOB Was ist damit?

KOMMISSAR REYNOLDS Der Anwalt meinte, es gebe einen Grund, weshalb er sich erst jetzt melden würde. Aber wegen seiner Schweigepflicht dürfe er mir nicht mehr sagen.

BOB Das ist ja seltsam. Aber den Brief, den hat er Ihnen gegeben.

KOMMISSAR REYNOLDS Ja, den habe ich hier. *(Rascheln)* Soll ich euch den Text vorlesen? Er ist mysteriös, gelinde gesagt.

JUSTUS Ja!

PETER Och, na ja, geheimnisvolle Botschaften und Rätsel aller Art sind schließlich unsere Spezialität!

KOMMISSAR REYNOLDS Ja... *(lacht leise)* Wartet's nur ab! Also, passt auf: *(liest vor; Begleitmusik setzt ein)* „Wenn dich wirklich interessiert, was damals in der Finsternis geschehen ist, kleiner Bruder, dann sieh im wahren Zentrum der Zentrumsstadt nach. Die Elfen sind die Wahrheit. Ach, würde es nur nicht brennen! Es hat so viel Zeit gekostet. Dreizehn Jahre, vierzehn Monate und fünfzehn Wochen.“ Ja, das war's.

JUSTUS Das ist in der Tat sehr mysteriös, Sir. Darf ich mal sehen?

KOMMISSAR REYNOLDS Ja, bitteschön.

BOB Von welcher „Finsternis“ ist in dem Brief denn die Rede, und was meint Ihr Bruder mit – was war das noch mal – „Zentrumsstadt“?

KOMMISSAR REYNOLDS Ja, „Zentrumsstadt“.

PETER Und wieso nennt er so eine seltsame Zeitangabe? Und einen Brand?

BOB Dreizehn Jahre, vierzehn Monate, fünfzehn Wochen, so drückt sich doch kein Mensch aus.

PETER Ja.

JUSTUS Gibt es denn in diesem Text irgendwelche Bezüge zu Ihrem Bruder, Sir?

KOMMISSAR REYNOLDS Ich bin mir nicht sicher. Adam hat eine Bank ausgeraubt und wurde damals in einer spektakulären Flucht quer durch Amerika verhaftet, mitten in der Nacht.

JUSTUS Tja. Ich verstehe, worauf Sie hinaus wollen. Eine Verhaftung in der Nacht. Darauf bezieht er sich, wenn er schreibt, was damals in der Finsternis geschehen ist.

KOMMISSAR REYNOLDS Ja, genau das denke ich auch. Er gibt mir den Auftrag herauszufinden, was sich in jenen Stunden wirklich ereignet hat, und natürlich interessiert es mich auch. Deshalb bitte ich euch um Hilfe, Jungs. Ich möchte euch engagieren.

PETER Schon passiert!

BOB Ja! Wo sollen wir mit unseren Ermittlungen beginnen?

JUSTUS Genau das sagt uns der Brief doch. Im wahren Zentrum der Zentrumsstadt.

BOB Ach was. Ja, und wo soll das sein, Just, bitte?

JUSTUS Das müssen wir erst noch herausfinden.

KOMMISSAR REYNOLDS Ich sollte wohl noch erwähnen, dass jemand auf dem Weg zu euch versucht hat, mir den Brief abzunehmen

JUSTUS, PETER & BOB (*unisono*) Was?

KOMMISSAR REYNOLDS Ja ja, ich wurde von hinten plötzlich von zwei massigen Armen umklammert, während mir eine rauhe Stimme ins Ohr krächzte, ich soll ihm sofort den Brief aushändigen.

BOB Nein!

PETER Und dann?

KOMMISSAR REYNOLDS Ich habe mich natürlich geweigert. Ich habe mich losgerissen und den Angreifer erfolgreich in die Flucht geschlagen. Und bevor ihr fragt: Ich konnte kaum etwas von ihm erkennen, denn er hatte eine Mütze tief ins Gesicht gezogen, so ein bulliger Kerl, also... ja, mehr kann ich auch nicht sagen.

JUSTUS Der Überfall war kein Zufall! Der Täter wusste genau über den Brief Bescheid.

BOB Und er war bereit, Sie dafür anzugreifen.

KOMMISSAR REYNOLDS Da die Botschaft von Adam ist, hätte ich eigentlich mit Problemen rechnen müssen. Also, wie gesagt: Es gab immer wieder Ärger mit ihm. Er war schon in seiner Jugend das schwarze Schaf der Familie. Später war er mehrfach im Gefängnis, bis er geheiratet hat, eine junge Lehrerin.

PETER Und nach der Hochzeit hat sich alles geändert?

KOMMISSAR REYNOLDS Das hatte ich damals gehofft. Die beiden wirkten so glücklich, aber dann...

JUSTUS Dann... hat Ihr Bruder eine Bank überfallen.

KOMMISSAR REYNOLDS Ja, leider, gemeinsam mit einem Komplizen. Nach monatelanger Suche konnte die Polizei ihn im Bundesstaat Pennsylvania festnehmen.

JUSTUS *(grüblerisch)* Ah... „damals in der Finsternis“...

KOMMISSAR REYNOLDS Ja, so ist es. In jener Nacht konnte Adam nicht mehr fliehen, wohl aber sein Komplize. Ihn hat man nie gefasst. Adam hat geschwiegen und ihn nie verraten. Selbst als man ihm Strafmilderung versprach, hat er dicht gehalten.

PETER Und die Beute?

KOMMISSAR REYNOLDS Die Beute ist nie wieder aufgetaucht. Wahrscheinlich hat der Komplize meines Bruders sich damit ein schönes Leben gemacht.

BOB Und Ihr Bruder?

KOMMISSAR REYNOLDS Nach einer halben Ewigkeit im Gefängnis wurde er entlassen und kehrte zu seiner Frau zurück. Phyllis hat ihn trotz seines Verbrechens nicht verlassen.

JUSTUS Haben Sie ihn nach seiner Freilassung denn noch gesehen?

KOMMISSAR REYNOLDS Ein einziges Mal. Ich denke, ich als Kommissar war bei ihm nicht willkommen. Der Kontakt brach wieder ab, und vor zwei Jahren ist Adam gestorben.

JUSTUS Könnten Sie uns die Telefonnummer von seiner Frau geben?

KOMMISSAR REYNOLDS Kein Problem, aber ich kann mir nicht vorstellen, dass Phyllis... *(bricht ab)*

Ein lauter Knall wie von einer Explosion

Musik

JUSTUS, PETER & BOB, (Schrecklaute)
KOMMISSAR REYNOLDS

BOB Das kam von draußen!

JUSTUS Schnell hin, Kollegen! Kommen Sie, Sir!

Schnelle Schritte, eine Tür wird geöffnet. Geräusche von draußen werden lauter, Hundegebell.

JUSTUS (Schreie)

PETER (Schreie) Da, auf dem Beet! Was ist das?

KOMMISSAR REYNOLDS Vorsicht, Jungs! Nicht zu dicht rangehen!

JUSTUS Das sieht mir nach den Resten von einer Bombe aus!

KOMMISSAR REYNOLDS (*lacht sarkastisch auf*) Eine seltsame Bombe.

BOB Ein Glück, Erster, dass dein Onkel und deine Tante nicht gerade hier sind, denn wenn die... (*bricht ab; erschrocken*) Da! Im Küchenfenster!

JUSTUS Jemand ist im Haus! Die wollten uns nur nach draußen locken!

PETER Schnell, rein!

Schnelle Schritte, eine Tür wird geöffnet.

JUSTUS (*aufgeregt*) Mist! Sie sind durch's Fenster abgehauen!

PETER Hört ihr das? (*Geräusch eines sich entfernenden Autos*) Die sind weg!

BOB Es waren zwei Personen, eine Frau und ein ziemlich großer, bulliger Mann.

KOMMISSAR REYNOLDS Ob das der Kerl war, der mich überfallen hat?

JUSTUS (*erschrocken*) Der Brief, Kollegen! Er ist weg!

KOMMISSAR REYNOLDS Das darf doch nicht wahr sein.

BOB Wir haben uns reinlegen lassen wie blutige Anfänger. Wie die Trottel sind wir alle nach draußen gestürmt, als die Bombe hochgegangen ist.

PETER Was machen wir denn jetzt?

KOMMISSAR REYNOLDS Ehrlich gesagt hoffe ich auf Justus' fotografisches Gedächtnis.

JUSTUS Ich denke, ich kann den Brief mit eurer Hilfe rekapitulieren.

Musik

ERZÄHLER *Ein paar Minuten später hatte der erste Detektiv gemeinsam mit seinen Freunden die Botschaft von Adam Reynolds aufgeschrieben.*

BOB *(schreibt)* „... und fünfzehn Wochen“. Gut, Kollegen, dann lese ich mal vor. „Wenn dich wirklich interessiert, was damals in der Finsternis geschah, kleiner Bruder, dann sieh im echten Zentrum der Zentrumsstadt nach. Die Elfen sind die Wahrheit. Ach, würde es nur nicht brennen! Es hat so viel Zeit gekostet. Dreizehn Jahre, vierzehn Monate und fünfzehn Wochen.“

JUSTUS Moment. „Im echten Zentrum“ ist, glaube ich, falsch. Das muss „im wahren Zentrum“ heißen.

BOB Im wahren?

JUSTUS Ich bin mir ganz sicher, ja, „im wahren Zentrum“.

PETER Das macht doch keinen Unterschied.

JUSTUS Das kann man nie wissen, Zweiter. Wenn sich eine Geheimbotschaft zwischen den Zeilen verbirgt, kann alles wichtig sein, jeder Buchstabe und jedes Satzzeichen.

BOB Moment mal, Freunde. Seht euch mal hier die letzten Zeilen an. Von welcher Zeitspanne spricht Adam Reynolds da eigentlich? Dreizehn Jahre, vierzehn Monate und fünfzehn Wochen. Das ist doch eine sehr seltsame Abfolge, findet ihr nicht? Wie lange saß Ihr Bruder im Gefängnis, Sir?

KOMMISSAR REYNOLDS Äh, ja, wartet mal... Das müssen ungefähr vierzehneinhalb Jahre gewesen sein.

JUSTUS Konkreter ausgedrückt vermutlich genau dreizehn Jahre, vierzehn Monate und fünfzehn Wochen.

KOMMISSAR REYNOLDS Darauf also bezieht sich die seltsame Zeitangabe in Adams Botschaft. Nur: Warum hat er sich so eigenartig ausgedrückt? Und was sollen die ganzen anderen Rätsel?

JUSTUS Dazu sollten Sie sich den Anfang der Nachricht Ihres Bruders anschauen, Sir. Er betont dort etwas, nämlich, ob es Sie wirklich interessiert, was damals geschehen ist, als er gefangengenommen wurde.

BOB Nur wenn Ihnen Ihr Bruder eben doch wichtig ist, sollen Sie die Botschaft verstehen.

KOMMISSAR REYNOLDS Natürlich bedeutet er mir etwas. Und wenn ich das erst jetzt, zwei Jahre nach seinem Tod, beweisen kann, dann soll das eben so sein. Vor allem will

ich es mir auch selbst beweisen.

Musik

Schrottplatzgeräusche. Blacky krächzt. Tippen auf einer Tastatur

BOB Volltreffer, Freunde! Ich hab's!

JUSTUS Du hast was, Bob?

BOB In die Suchmaschine „Zentrumsstadt“ und „Pennsylvania“ eingegeben. Immerhin wurde Adam in diesem Bundesstaat gefasst. So. Und jetzt stellt euch vor: Dort gibt es einen Ort namens Centralia, der früher Centreville oder Centerville hieß.

PETER Die Zentrumsstadt!

JUSTUS Mir kommt da gerade eine Idee, Bob. Schau doch mal im Internet nach, ob du herausfinden kannst, wo genau Reynolds' Bruder verhaftet worden ist.

BOB Bin schon dabei. (*Tippen auf der Tastatur*)

PETER Du meinst, ob er vielleicht in Centralia geschnappt wurde.

JUSTUS Genau!

BOB Bingo!

JUSTUS Hatte ich Recht?

BOB Na, und ob! Moment mal, dann passt das ja wie die Faust auf's Auge, Justus. Denn schaut euch mal an, wie man Centralia auch noch nennt: Die brennende Stadt. Und dafür gibt es einen sehr guten Grund.

PETER Und der wäre?

BOB Sehr spannend. 1962 ist dort in einem Kohlebergwerk unter der Stadt ein Brand ausgebrochen. Und dieses Feuer wütet seitdem ununterbrochen, bisher ist es nicht möglich, die Flammen zu löschen. Hier steht, die Regierung hat alles nur Denkbare versucht und zig Millionen Dollar in Löschversuche investiert, es inzwischen jedoch aufgegeben.

Blacky krächzt

PETER Das ist ja irre. Sowas gibt es?

JUSTUS Ja, gibt es, aber wie kam es dort zu diesem Brand?

BOB Angeblich hatte das Feuer seinen Ursprung auf einer Müllverbrennungsanlage und ist von dort aus in die Stollen des Bergwerks vorgedrungen. Die Kohle hat sich entzündet und seitdem schwelt dort ein Höllenfeuer.

JUSTUS Hast du noch was gefunden?

BOB Ja, hier. Hört euch das an: Die Kohleindustrie war der größte Arbeitgeber, das Netz der Stollen war rasch gewachsen, bis schließlich der Brand ausbrach. Die Stadt ist fast völlig verlassen. Das Leben dort beinahe unmöglich. Nahezu alle Häuser sind eingestürzt oder abgerissen. Nur noch wenige Gebäude stehen.

PETER Fast völlig verlassen? Wer könnte denn dort noch wohnen?

Blacky krächzt

BOB Hier steht, dass sich einige Leute einfach nicht aus ihrer Heimat vertreiben lassen wollen. Laut Internet wohnen noch vierzehn Menschen dort. Früher waren es über 3.000. Dabei schweben sie in ständiger Gefahr. Wege und Gebäude sacken plötzlich ab, der Asphalt reißt auf, es steigen giftige Dämpfe und Qualm in die Höhe...

PETER Das klingt ja immer besser.

BOB Das Feuer brach übrigens in dem Monat aus, in dem Adam Reynolds sich dort aufgehalten hat.

PETER Das kann kein Zufall sein! Wir sind da garantiert auf der richtigen Spur, Kollegen!

BOB Ja!

JUSTUS Reich mir mal das Telefon, Bob.

BOB Was hast du denn jetzt vor, Just?

JUSTUS Ich werde Adams Reynolds' Witwe Phyllis anrufen. Die Nummer hat uns Samuel Reynolds ja gegeben. (*Wählscheibe des Telefons dreht sich*) So.

PETER Und was gedenkst du...

JUSTUS (*unterbricht*) Sch! Still jetzt! Schalte den Verstärker ein.

Freizeichen ertönt

FRAU Ja, bitte?

JUSTUS Hier spricht Justus Jonas! Spreche ich mit Phyllis Reynolds?

FRAU Wer... ich meine... wer sind Sie?

JUSTUS Justus Jonas... Ich kannte Phyllis' Mann Adam und...

FRAU Oh, dann wissen Sie es noch nicht? Es tut mir leid, Ihnen sagen zu müssen, dass Phyllis tot ist. Sie ist vor fünf Tagen verstorben.

JUSTUS Oje. Das... bedaure ich sehr. Dann... tja dann, (*Räuspern*) dann entschuldigen Sie bitte meinen Anruf und... ja. Auf Wiederhören!

FRAU Nichts für ungut. Auf Wiederhören!

Telefon wird aufgelegt. Blacky krächzt

JUSTUS (*Puster*) Was sagt man dazu, Kollegen? Vor fünf Tagen gestorben.

BOB Ja. Und kurz darauf hat sich der Anwalt bei Samuel Reynolds gemeldet. Auch das kann doch kein Zufall sein!

JUSTUS Genau. Nun wissen wir, warum der Brief gerade jetzt weitergegeben wurde. Der Tod von Adams Witwe muss der Auslöser gewesen sein.

BOB Aber warum?

JUSTUS Mehr Antworten werden wir wohl nur an einem einzigen Ort finden können.

PETER Mo-mo-moment mal. Du willst dahin?

JUSTUS Selbstverständlich!

BOB Nun mal langsam, Justus. Pennsylvania liegt an der Ostküste. Das ist alles andere als ein Katzensprung. Da genügt keine kleine Spritztour am Nachmittag.

JUSTUS Ich bin sicher, dass Mr. Reynolds uns unterstützen wird. Kollegen: Die drei Detektive gehen auf eine weite Reise.

BOB (*wenig begeistert*) Okay.

Musik

ERZÄHLER *Tatsächlich war Samuel Reynolds bereit, die Kosten für die Reise zu übernehmen und die drei Detektive zu begleiten. Im Nachbarort von Centralia bezogen sie gemeinsam ein kleines Hotel. Während sich der pensionierte Kommissar noch etwas ausruhen wollte, machten sich die drei Fragezeichen auf den Weg zur brennenden Stadt.*

Motorengeräusche

PETER Da ist die Stadtgrenze. Seht ihr das Hinweisschild dort?

BOB Ja.

JUSTUS Fahr mal etwas langsamer, Zweiter.

BOB (*liest vor*) „Lebensgefahr. Feuer unter Tage. Das Betreten der Stadt kann zu schweren Verletzungen oder zum Tod führen. Gefährliche Gase. Der Untergrund kann nachgeben und plötzlich einstürzen.“

PETER Das klingt nicht besonders aufmunternd.

JUSTUS Wir sollten den Leihwagen besser hier parken, bevor er noch Schaden nimmt.

PETER Ja.

BOB Ja, vernünftiger Vorschlag. Fahr dort rechts ran, Zweiter.

PETER Ja, mache ich.

Auto wird gestoppt, Türen werden geöffnet und geschlossen. Musik setzt ein

PETER Hmm, eine Geisterstadt. Unheimlich, findet ihr nicht?

BOB Ja, vor ein paar Generationen hat hier das Leben pulsiert. Wie wird das wohl erst in 50 Jahren aussehen...

JUSTUS Dort klafft ein breiter Riss in der Straße.

PETER Rauch quillt daraus hervor.

BOB Es stinkt nach Qualm.

JUSTUS (*hustet*) Die Erdspalte ist ganz schön tief.

BOB Fasst mal den Asphalt an, Freunde. Warm, fast heiß. Boah!

JUSTUS Offenbar verläuft direkt unter uns einer der brennenden Stollen. Gehen wir weiter, Kollegen.

PETER (*nörgelnd*) Es wird schon dunkel!

BOB Ist ja merkwürdig. Seht ihr den Fahnenmast dort vor dem Gebäude?

PETER Die amerikanische Flagge hängt daran. Was ist daran so ungewöhnlich?

BOB Der Stoff sieht nicht so aus als würde die Flagge da schon jahrelang hängen.

JUSTUS Ich vermute mal, dass die letzten Stadtbewohner, die es hier noch aushalten, die Fahne als Zeichen ihrer Heimatverbundenheit gehisst haben. Und schließlich ist dieses Gebäude dahinter das Rathaus und da wird es...

PETER (*unterbricht*) Wie, das Rathaus? Das würde ja bedeuten, dass wir uns schon im Stadtzentrum befinden.

JUSTUS So ist es. Aber ob es das wahre Zentrum ist, von dem Adam Reynolds in seinem Brief spricht, das wird sich noch zeigen müssen.

BOB Hey! In dem Haus dort hinten ist gerade das Licht angegangen.

JUSTUS Damit wissen wir, welches dieser Domizile bewohnt ist.

BOB Ja, also, ich dachte, hier würde es jede Menge Sensationstouristen geben, aber es scheint als wären wir hier ganz allein.

PETER Kein Wunder, dass sonst niemand hier ist. In der Dunkelheit durch eine unter der Erde brennende Geisterstadt zu spazieren, wo jeden Augenblick eine Flamme aus der Erdspalte schießen kann, finde ich nicht so lustig.

Geräusch von austretendem Qualm

JUSTUS Immer mit der Ruhe, Zweiter. Schließlich stecken wir nicht mitten in einem Hollywoodfilm, wo es auf die Effekte ankommt. Es wird schon nichts passieren.

PETER Ich frage mich, woher du diese Zuversicht nimmst.

BOB Freunde! Da, hinter dem Rathaus, in den Rauchschwaden! Da ist jemand, seht ihr?

PETER *(erschrocken)* In Deckung, Kollegen!

Schritte, angestregtes Keuchen

JUSTUS *(flüstert)* Vielleicht sind wir auch übervorsichtig. Das könnte auch ein ganz harmloser Bewohner der Stadt sein.

BOB *(flüstert)* So'n Quatsch, nie und nimmer! Seht ihn doch an! Ein großer, bulliger Kerl. Genau so ein Hüne, wie der Mann, der Reynolds überfallen und den Brief auf dem Schrottplatz geklaut hat. *(erschrocken)* Jetzt kommt er näher.

PETER *(flüstert)* Wenn er uns angreift, dann muss er an einer Seite des Brunnens vorbei. Wir nehmen die andere, und dann ab durch die Mitte!

JUSTUS *(flüstert)* Vielleicht hat er uns gar nicht entdeckt.

BOB *(flüstert)* Da! Er dreht um und geht auf das Haus dort zu. Die Tür geht auf, und zwei Gestalten kommen heraus. Und er... Jetzt versteckt er sich.

PETER *(flüstert)* Was um alles in der Welt hat das zu bedeuten?

BOB *(flüstert)* Ein alter Mann und eine junge Frau. Also, ich fresse einen Besen, wenn das nicht die ist, die aus eurer Küche Reynolds' Brief gestohlen hat. Von der Statur her könnte sie es sein.

JUSTUS *(flüstert)* Ja, aber wieso versteckt sich der Hüne vor den beiden? In Rocky Beach haben sie doch zusammengearbeitet!

BOB *(flüstert)* Ich mache mit meinem Handy Fotos von denen.

PETER *(flüstert)* Jetzt holt der Alte die Flagge ein.

MR. BENNET Das mache ich jeden Abend. Und morgens hisse ich sie wieder. Ein Ritual, das mir zeigt, dass Centralia noch immer ein Teil der USA ist. Auch wenn die Regierung das vielleicht anders sieht und denkt, das alles hier wäre nur noch Ödland.

MRS. DEARING Ja, verstehe.

Im Hintergrund Pfeifen von entweichendem Qualm

MRS. DEARING Diese Stadt ist Ihre Heimat, richtig?

MR. BENNET Hmm, so ist es, Mrs. Dearing. Und so wird es auch in Zukunft sein!

MRS. DEARING Noch einmal zu meiner Frage: Können Sie mir mehr über das wahre Zentrum dieser Stadt sagen?

MR. BENNET Ich werde Ihnen sagen, was ich vermute. Aber nur, wenn Sie mitkommen. Irgendwo dort draußen ist noch mein Hund unterwegs, und eigentlich kommt er immer zum Haus zurück, sobald es dunkel wird. *(lacht)* Aber manchmal muss ich ihn eben suchen, wenn er... *(ruft)* Sigg! Sigg! Sigg!

JUSTUS *(flüstert)* Verflix! Diese Mrs. Dearing ist uns einen Schritt voraus bei der Suche nach dem wahren Zentrum. Und der alte Kerl scheint etwas zu wissen.

PETER *(flüstert)* Oder zumindest zu vermuten. So hat er sich jedenfalls ausgedrückt.

BOB *(flüstert)* Perfekt. Das Foto von der Frau ist gestochen scharf geworden.

PETER *(flüstert)* Was hast du damit vor?

BOB *(flüstert)* Samuel Reynolds zeigen! Vielleicht hat er die Frau schon mal gesehen! Außerdem kennen wir ja nun auch ihren Namen.

JUSTUS *(flüstert)* Alles ist noch verwirrender geworden. Der Hüne scheint doch nicht mit dieser Mrs. Dearing zusammenzuarbeiten, sonst würde er sich nicht vor ihr verstecken.

PETER *(flüstert)* Köpfe runter! Der Hüne kommt aus seinem Versteck.

BOB *(flüstert)* Jetzt schleicht er durch die Dunkelheit davon.

JUSTUS *(flüstert)* Peter, du solltest mit dem Wagen zu unserem Hotel zurückfahren und Reynolds sofort die Fotos auf Bobs Handy zeigen.

PETER *(flüstert)* Wir können ihm die Bilder doch schicken!

BOB *(flüstert)* Was denn, auf das Hoteltelefon? Du vergisst, dass Reynolds eins dieser Steinzeit-Handys besitzt!

PETER *(flüstert)* Ja ja, schon gut.

JUSTUS *(flüstert)* Beeil dich!

PETER *(flüstert)* Ach, und ihr? Wollt ihr etwa hier bleiben?

JUSTUS *(flüstert)* So ist es. Wir müssen versuchen, noch mit dem einen oder anderen Stadtbewohner zu sprechen. Wir bleiben aber über die Handys in Kontakt.

PETER *(flüstert)* Einverstanden. Ehrlich gesagt bin ich froh, wenn ich diese Geisterstadt verlassen kann. Und euch wünsche ich viel Glück!

BOB *(flüstert)* Warte mal, hier! Hast du mein Handy?

PETER *(flüstert)* Okay. Just, dein Handy ist einsatzbereit?

JUSTUS *(flüstert)* Volle Akkuanzeige.

PETER *(flüstert)* Gut, dann ist ja alles klar. Bis später!

BOB *(flüstert)* Mach's gut!

Schritte

Musik

Klopfen an eine Tür

KOMMISSAR REYNOLDS *(durch die Tür)* Moment!

Tür wird geöffnet

KOMMISSAR REYNOLDS Peter!

PETER Guten Abend, Sir!

KOMMISSAR REYNOLDS Und ich dachte schon, es wäre wieder der Hotelverwalter.

PETER Hat er Sie gestört?

KOMMISSAR REYNOLDS Er hat schon dreimal unter einem blöden Vorwand bei mir geklopft, aber... Komm erst mal rein!

PETER Ja, danke!

KOMMISSAR REYNOLDS Und? Habt ihr schon etwas herausgefunden?

Tür wird geschlossen

PETER Und ob!

KOMMISSAR REYNOLDS Na, da bin ich ja mal gespannt!

ERZÄHLER *Rasch gab der zweite Detektiv dem ehemaligen Kommissar eine Zusammenfassung der Ereignisse.*

KOMMISSAR REYNOLDS *(grüblerisch)* Hmm, das ist ja alles äußerst interessant.

PETER Aber der Name der Diebin, Dearing, sagt Ihnen nichts.

KOMMISSAR REYNOLDS Dearing... Nein, nein, nie gehört.

PETER Bob hat mit seinem Handy ein Foto von ihr geschossen. Hier, schauen Sie mal.

KOMMISSAR REYNOLDS Nein. Tut mir leid, ich habe die noch nie gesehen. Oder... Eine gewisse Ähnlichkeit ist schon vorhanden, das kann ich nicht leugnen.

PETER Eine Ähnlichkeit? Mit wem? Wie meinen Sie das?

KOMMISSAR REYNOLDS Mit meinem Bruder und mit Phyllis, seiner Frau. Soweit ich mich an sie erinnern kann. Zeitlich könnte das durchaus passen.

PETER Zeitlich könnte was passen, Sir, was meinen Sie damit?

KOMMISSAR REYNOLDS Ich hatte kaum Kontakt mit Adam, aber ich glaube, ich habe diese Mrs. Dearing doch schon einmal gesehen. Auf der Beerdigung meines Bruders. Wir haben allerdings nicht miteinander gesprochen.

PETER Mrs. Dearing war auf der Beerdigung Ihres Bruders?

KOMMISSAR REYNOLDS Ja, ich hatte schon immer den Verdacht, also... Was ist, wenn mein Bruder eine Tochter hätte, von der er mir nie erzählt hat? Sie müsste dann wohl heute erwachsen sein.

PETER Sie meinen Mrs. Dearing.

KOMMISSAR REYNOLDS Ja, so muss es sein. Die geheimnisvolle Diebin ist die Tochter meines verstorbenen Bruders, meine eigene Nichte.

Musik

Nachtgeräusche. Klopfen an eine Tür.

JUSTUS Wieder nichts. Dabei war ich so sicher, dass dieses Haus hier bewohnt ist.

BOB Diese Schrottbude, meinst du wohl! Außerdem brennt hier sowieso kein Licht. Hier wohnt keiner, Justus. Komm, gehen wir weiter.

JUSTUS Also schön.

Schritte

BOB Pass auf! Da ist wieder so ein Loch.

Pfeifen von entweichendem Qualm

- BOB Da kommt ja ganz schön viel Rauch raus.
- JUSTUS Heiß ist es auch.
- BOB Was hast du denn gedacht? Da unten brennt es! Ich komme mir vor als würde ich über dem Eingang zur Hölle stehen.
- JUSTUS Als wirklich, Kollege! Wenn Peter so etwas sagt, okay. Aber du...
- BOB Das ist mir hier alles nicht geheuer! Dir etwa?
- JUSTUS Ganz und gar nicht. Aber mit dem Einstieg in die mythische Verdammniszone für die verlorenen Seelen hat das bestimmt nichts zu tun.
- BOB Just, das ist sogar für deine Verhältnisse ziemlich schräg formuliert. Und... *(bricht ab) (flüstert)* Moment mal! Hast du das gehört?
- JUSTUS Was?
- BOB Da war doch eben was! Nee. Okay, hab mich wahrscheinlich getäuscht.
- JUSTUS Schalten wir vorsichtshalber unsere Taschenlampen aus. Irgendwo müssen ja auch noch diese Mrs. Dearing, der ältere Mann und auch dieser Hüne herumschleichen. Die sollten wir nicht gerade mit Gewalt auf uns aufmerksam machen.
- BOB *(flüstert)* Ja, gut. *(Klicken der Taschenlampe) (erschrocken)* Da kommt jetzt aber wirklich jemand!
- JUSTUS *(flüstert)* Das ist der Alte, der hier wohnt. Offenbar hat er seinen Hund gefunden. Und unserer Diebin hat er wohl gezeigt, was sie sehen wollte. Jedenfalls ist sie nicht mehr bei ihm.
- BOB *(flüstert)* Und was machen wir jetzt?
- JUSTUS *(flüstert)* Na, was wohl? Wir sagen ihm Guten Tag!
- BOB *(flüstert)* Das ist doch nicht dein Ernst, oder?
- JUSTUS *(flüstert)* Okay. Dann eben Guten Abend. Komm! – Guten Abend, Sir!
- MR. BENNET Was ist denn heute nur los? *(Hund hechelt)*
- JUSTUS Entschuldigen Sie. Vielleicht können Sie uns helfen.
- MR. BENNET *(lacht)* Kommt ganz darauf an! Was führt euch beide denn hierher? Es ist gefährlich in Centralia. Ihr solltet nicht einfach hier herumlaufen, Jungs! Es gibt überall Einbrüche im Boden, und nicht alle sieht man so gut wie den dort.

JUSTUS Wir danken Ihnen für den Hinweis, Sir. Da Sie sich offenbar hier in Centralia gut auskennen, wären Sie so freundlich uns eine Frage zu beantworten?

MR. BENNET (*schmunzelt*) Das will ich meinen, dass ich hier Bescheid weiß! Ich wohne schon mein ganzes Leben lang hier. Übrigens unter anderem deshalb, weil ich hier meine Ruhe habe! Dachte ich zumindest. Aber heute geht es hier zu wie in einem Taubenschlag. (*Hund bellt*) Lass gut sein, Siggie, die Jungs tun uns doch nichts. Ich heiße übrigens Logan Bennet.

JUSTUS Mein Name ist Justus Jonas, und das ist mein Kollege Bob Andrews.

MR. BENNET Kollege?

BOB Ja.

JUSTUS Wir sind Detektive.

MR. BENNET (*lacht*) Aha, verstehe. Und was treibt euch nach Centralia? Wollt ihr herausfinden, wie das Feuer ausgebrochen ist?

BOB Nun ja...

MR. BENNET (*unterbricht*) Ich habe da meine eigene Theorie. Glaube auch nicht an den Firlefanz, dass es aus Fahrlässigkeit in der Müllhalde zu brennen anfing und sich von dort aus verbreitet hat.

BOB Sie scheinen ja wirklich gut Bescheid zu wissen.

MR. BENNET Muss ich ja, als Stadtforscher! Lasst mich raten: Ihr fragt mich jetzt, ob ich weiß, wo sich das wahre Zentrum dieser Stadt befindet.

BOB Bitte lassen Sie mich ebenfalls raten, Sir. Das wissen Sie, weil sich eine Frau namens Dearing heute schon einmal danach erkundigt hat.

MR. BENNET (*schmunzelt anerkennend*) Offenbar versteht ihr euer Detektivhandwerk! Na, dann kommt mal mit.

JUSTUS Wohin?

MR. BENNET Lasst euch überraschen! (*Hund bellt*)

Musik

ERZÄHLER *Mr. Bennet führte Justus und Bob zu seinem Haus. Er öffnete die Tür und entzündete eine alte Öllampe. Im Inneren seiner Zimmer stank es nach altem Qualm, der konzentrierte Geruch der brennenden Stadt. Wahrscheinlich hatte Mr. Bennet das Lüften aufgegeben und nahm den Geruch in seinem Haus schon gar nicht mehr wahr.*

MR. BENNET Setzt euch doch. Also, ich werde euch dasselbe sagen wie Mrs. Dearing. Aber ich fürchte, es wird euch nicht gefallen.

JUSTUS Warten wir's ab.

MR. BENNET Nun, ich habe Amanda ins alte Stadtzentrum geführt.

BOB Äh, Amanda?

MR. BENNET Mrs. Dearing!

BOB Ach so.

MR. BENNET Dort hat früher der alte Saloon gestanden, mit dem hier alles angefangen hat, die Bull's Head Tavern.

JUSTUS Und Sie glauben, das wahre Zentrum liegt dort, wo sich der Saloon befand?

MR. BENNET Hmm, eine Vermutung. Wisst ihr, ich schreibe gerade die Geschichte der Stadt auf. Das Buch ist fast fertig, und ich hoffe, dass es Aufmerksamkeit erregen wird. Denn wegen des Brandes ist Centralia ja nicht irgendein Ort wie tausend andere.

JUSTUS Vorhin sagten Sie, Sie glauben nicht an einen zufälligen Brand.

MR. BENNET Natürlich nicht, das ist der typische Unsinn, den unsere Regierung bei solchen Gelegenheiten immer von sich gibt.

BOB Dann glauben Sie an eine Art Verschwörung?

MR. BENNET So ist es! Aber eigentlich wolltet ihr ja etwas über das Zentrum wissen.

JUSTUS Das Zentrum der Zentrumsstadt, ja.

MR. BENNET Eine interessante Formulierung. Amanda hat es genauso ausgedrückt. Ich habe sie zum alten Standort des Saloons geführt.

JUSTUS Und sie hat sich dann alles genau angesehen?

MR. BENNET Ja. Aber sie war nicht besonders zufrieden. Ich frage mich, was sie gesucht hat.

BOB Tja, keine Ahnung, Sir. Woher sollen wir das wissen.

MR. BENNET Na, (*lacht*) ihr seid doch hinter genau derselben Sache her. Also, ich glaube nicht, dass es ausgerechnet dort irgendein Geheimnis gibt. Ich kenne meine Stadt besser als jeder andere.

JUSTUS Also, Mr. Bennet, uns liegt ein altes Dokument vor.

MR. BENNET So?

JUSTUS Hmm, in dieser Aufzeichnung ist die Rede von einem „wahren“ Zentrum dieser Stadt. Und ich glaube, dass das Gebäude, in das Sie Mrs. Dearing

geführt haben, nicht damit gemeint war.

MR. BENNET Ach, und wieso nicht?

JUSTUS Ein „wahres“, also eher im Sinne eines verborgenen Zentrums, muss damit gemeint sein. In einer eher poetischen Bedeutung.

MR. BENNET So etwas gibt es nicht. Stadtplanung und Architektur sind eine ganz nüchterne Sache. Entweder ist etwas im Zentrum oder nicht. Alles andere ist Humbug.

JUSTUS Mit Verlaub, ich glaube, Sie irren sich. Sagen Sie, gab es vielleicht ein bedeutendes Ereignis während der Stadtgründung oder kurz danach? Ein außergewöhnliches Verbrechen? Einen Mord? Ein Grubenunglück beim Kohleabbau? Oder eine Geistererscheinung, irgendetwas Mystisches?

MR. BENNET Nichts dergleichen, Jungs.

BOB Hat man denn vielleicht jemals etwas von Elfen in Centralia gehört?

MR. BENNET (*erstaunt*) Elfen? Also, wie kommt ihr denn jetzt darauf? Ähm.... Aber wartet mal. Ich hätte da noch eine andere Idee.

BOB Ach?

JUSTUS Und die wäre?

MR. BENNET Ihr habt doch nach etwas Mystischem gefragt. Damit kann ich tatsächlich dienen. Es hat aber nichts mit einem Zentrum zu tun, aber vielleicht ist es trotzdem interessant.

BOB Ja ja, erzählen Sie!

MR. BENNET Alexander Rea, der Gründervater unserer Stadt, hat damals im 19. Jahrhundert ein Straßennetz geplant, das Centreville, wie er die Stadt nannte, an die Gegend anbinden sollte. Teile davon wurden verwirklicht, (*lacht*) seine verrückteste Idee ist allerdings untergegangen.

JUSTUS Verrückteste Idee?

MR. BENNET Ja! Centreville hätte ein ganz besonderer Ort sein sollen, wenn es nach Rea gegangen wäre. Eine weithin berühmte Stadt! Etwas Einmaliges, das man sofort erkennen konnte, vor allem aus der Luft.

BOB Aus der Luft?

MR. BENNET Ja, und auf einer tieferen Ebene, wie er es ausgedrückt hat.

BOB Wie darf man das denn verstehen?

MR. BENNET Wartet mal. (*Schritte, Kramen*) Ja. Rea war ein Mystiker, wisst ihr? Also an übernatürlichen und magischen Dingen interessiert.

BOB Ach, jetzt machen Sie uns aber neugierig!

MR. BENNET Ja (*lacht*). Seid ihr über die Pennsylvania State Route 61 gekommen?

JUSTUS So ist es.

MR. BENNET Die Straße endet in Centralia. Das ist das östliche Ende der Route 61. Außerdem verläuft die Route 42 in Nord-Süd-Richtung durch Centralia. Stellt euch vor, ihr fliegt in einem Hubschrauber über die Stadt und konzentriert euch auf diese beiden Hauptstraßen. Na, was würdet ihr dann sehen?

BOB Ja... was würden wir dann sehen? Wir würden sehen... ein Symbol! Ungefähr in der Form eines großen T.

MR. BENNET Ganz genau! Das ist ein kleines Überbleibsel von Alexander Reas ursprünglichen Plänen des Straßennetzes. Doch eigentlich plante er ein Symbol, das die Stadt umgeben sollte.

BOB Ach so...

JUSTUS Und das wäre?

MR. BENNET Ein einige Kilometer großes, aus Straßen gebildetes Pentagramm.

JUSTUS Ein Pentagramm? Höchst interessant! Dieses Zeichen gilt als Schutzsymbol vor bösen Mächten. Wer in einem solchen fünfzackigen Stern steht, den können böse Geister nicht erreichen, heißt es.

MR. BENNET Ja, so sagt man.

JUSTUS Aber warum? So viel Mystik, ausgerechnet hier, mitten im Nichts? Wer hätte denn die Straßen benutzen sollen?

MR. BENNET Uns erscheint das heute seltsam, klar. Aber wer weiß schon, was Rea damals dazu bewogen hat? Jedenfalls hat er sich alles genauestens überlegt. Und in diesem Buch hier ist die detaillierte Skizze seiner Ideen.

BOB Darf ich mal?

MR. BENNET Ja, seht es euch an.

BOB Das ist ja interessant... Ein fünfzackiger Stern, und in dessen Zentrum hat er Gebäude gezeichnet.

MR. BENNET Ja, die Innenstadt von Centralia, so wie Rea sie Mitte des 19. Jahrhunderts geplant hatte.

BOB Dann wissen wir jetzt, wo wir suchen müssen.

MR. BENNET Hmm? Und wo?

JUSTUS Ein Pentagramm hat einen genau bestimmbaren Mittelpunkt. Es ist eine simple mathematisch-geometrische Aufgabe, dieses Zentrum zu bestimmen. Wenn man von den Ecken des zentralen Fünfecks die Senkrechte auf die gegenüberliegende Seite zieht, kreuzen sich alle Linien an exakt einem Punkt.

MR. BENNET Und das ist der Mittelpunkt des Pentagramms.

BOB Genau. Und wenn wir das bei dem damals geplanten Straßennetz wiederholen und auf die aktuelle Karte anwenden, erhalten wir den genauen Ort irgendwo in Centralia.

JUSTUS Das wahre Zentrum der Zentrumsstadt. Genial! Sagen Sie, Mr. Bennet, hätten Sie etwas dagegen, wenn wir unseren Freund und Kollegen Peter Shaw verständigen, und ihn bitten hierherzukommen?

BOB Ja, gute Idee!

MR. BENNET (*überrascht*) Hmm? Etwas dagegen? Nein, nein, ruft ihn nur an.

JUSTUS Danke.

Musik

ERZÄHLER *Als Peter am Haus von Mr. Bennet ankam, waren seine Kollegen noch eifrig dabei, an dem Pentagramm zu arbeiten. Kurz tauschten sie ihre jeweiligen Ermittlungsergebnisse aus, dann machten sie sich wieder ans Werk.*

BOB So...

JUSTUS Wartet! Die eine Linie noch!

BOB Ja! So. Fertig. Jetzt haben wir den Punkt.

PETER Ja! Auf der Karte liegt dort ein alter Eingang in das Bergwerk. Soll das etwa heißen...

JUSTUS Ja, genau das, Zweiter! Dort liegt das wahre Zentrum der Stadt. Was immer wir auch suchen, es befindet sich unter der Oberfläche.

PETER In einem brennenden Bergwerk? Wir können doch da nicht runter!

JUSTUS Ganz im Gegenteil. Wir können nicht nur, wir müssen! Und wir werden.

BOB Aber Justus, wenn dort unten irgendetwas versteckt war, ist es schon vor Jahrzehnten verbrannt.

MR. BENNET Das muss nicht unbedingt sein. Es gibt Bereiche, in die das Feuer noch nicht vorgedrungen ist. Aber ich würde euch trotzdem davon abraten, in die Tiefe zu steigen. Es ist viel zu gefährlich!

PETER Da hörst du's.

JUSTUS Wir werden schon aufpassen. Mr. Bennet, sagen Sie uns nur eins: Ist es möglich...

MR. BENNET (*unterbricht*) Seht mal her! Dieser Einstieg liegt in einem Gebiet, wo es vor etwa 30 Jahren gebrannt hat. Inzwischen dürfte es dort allenfalls noch kleine Glutherde geben. Mit der entsprechenden Ausrüstung kann man sich durchaus dort aufhalten.

JUSTUS Was für eine Ausrüstung?

MR. BENNET Oh, die Luft ist natürlich entsetzlich schlecht. Auf jeden Fall benötigt ihr einen Atemschutz. Außerdem natürlich Helme.

JUSTUS Müssen wir diese Dinge eben schnell organisieren.

MR. BENNET Ja ja, aber ein Spaziergang wird das trotzdem nicht. Wenn ihr mich fragt, dann solltet ihr das Fachleuten überlassen.

JUSTUS Aber wenn wir uns nicht beeilen, werden andere schneller sein als wir.

MR. BENNET Also schön. Ihr kriegt jeder einen Helm und eine Atemmaske von mir.

BOB Gut.

MR. BENNET Das ist besser als nichts. Ich hole sie und ihr wartet hier. Macht aber keine Dummheiten, bis ich wieder hier bin! Siegfried wird euch im Auge behalten.

BOB Keine Sorge, Mr. Bennet.

MR. BENNET (*lacht*) Ich bin gleich wieder da. (*Hund hechelt und fiept*)

BOB (*flüstert*) Freunde, ist euch klar, dass wir uns in einer Sache gründlich geirrt haben? Wir haben doch geglaubt, einen Teil der Botschaft sofort verstanden zu haben. Aber eigentlich hat Adam Reynolds ganz klar auf die brennende Unterwelt der Stadt hingewiesen.

PETER Wie jetzt?

BOB Was genau steht in Adams Brief? „Wenn du wissen willst, was damals in der Finsternis geschah...“ Versteht ihr? In der Finsternis! Damit meint er die Dunkelheit in den unterirdischen Gängen! Und wir Idioten haben geglaubt, er würde auf die Nacht seiner Verhaftung anspielen.

JUSTUS Du hast Recht, Kollege! Und genau dieses Rätsel lösen wir jetzt. Wir werden die Ersten sein, die herausfinden, was damals in der Finsternis vorgefallen ist.

Siggi fiept aufgereggt, als sein Herrchen zurückkommt.

MR. BENNET So Jungs, hier sind die Sachen.

Mr. Bennet wirft den Jungs die Sachen zu.

MR. BENNET Sagt mal, ihr seid immer noch entschlossen, da hinunterzusteigen?

JUSTUS Die drei Detektive tun stets, was nötig ist! Nur noch eine Sache.

MR. BENNET Ja?

JUSTUS Bitte erzählen Sie Mrs. Dearing oder auch sonst niemandem von unseren Plänen. Versprechen Sie uns das?

MR. BENNET Ihr könnt euch auf mich verlassen, Jungs. Ich werde schweigen wie ein Grab.

Musik

ERZÄHLER *Trotz eines Stadtplans und der Taschenlampen fanden sich die drei Detektive in der Dunkelheit nur schwer zurecht. Doch dann standen sie schließlich vor einem niedergerissenen Zaun, hinter dem sich die Ruine eines ehemaligen Bergwerksgebäudes erstreckte. Knapp die Hälfte der langen Halle war eingestürzt. Stahlstützen ragten aus Schuttbergen. Justus spazierte entschlossen auf das Gebäude zu und entdeckte eine Tür.*

JUSTUS Gleich wissen wir mehr, Kollegen. Moment. *(angestrengte Laute)*

BOB Ja, und?

JUSTUS *(angestrengt)* Entweder ist sie verschlossen oder sie klemmt. *(Laut)*

Poltern der Tür, die sich mit einem dumpfen Knarren öffnet.

JUSTUS Na bitte. Dann wollen wir mal.

Schritte. Die Stimmen hallen nach.

PETER Da ist ein Lichtschalter. *(Klicken des Schalters)* Hmm, war ja klar. Kein Saft auf der Leitung.

JUSTUS Wir haben ja unsere Taschenlampen. *(Klicken)*

BOB Da, seht doch! In dem Schaukasten hier. Da hängt ein vergilbter Plan.

JUSTUS Ja! Ein Plan des Bergwerks. Genau das hatte ich zu finden gehofft. Die roten Markierungen zeigen die Stollen an, da! Moment. *(Rascheln)* Den Plan nehmen wir an uns, Kollegen.

PETER Ich leuchte mal, was hier sonst noch so... *(bricht ab, Musik setzt ein)* *(schreit)* Justus! Da-da-da oben! Da hängen Menschen!

BOB *(erschrocken)* Tatsächlich!

JUSTUS Wie? (*gelassen*) Peter, Bob, entspannt euch! Das sind nur Kleider! Wir müssen hier in der Schwarzkaue sein.

BOB Was?

JUSTUS Die Kauen sind eine Innovation aus...

PETER (*unterbricht*) Just, sag uns einfach, warum da Kleider an der Decke hängen, ja?

JUSTUS Die Bergleute haben hier nach der Schicht ihre dreckigen Grubenanzüge ausgezogen, an Bügel oder Haken gehängt und dann an einer Kette unter die Decke gezogen. So war die Kleidung aus dem Weg und konnte lüften.

BOB Hey, Freunde! Hier ist eine Falltür!

Schritte. Knarren und Rumpeln beim Öffnen der Falltür

JUSTUS Ich leuchte mal hinunter.

BOB Volltreffer! Von hier aus geht es direkt in die Tiefe. In das Stollensystem des Bergwerks.

JUSTUS Ein Zugang, direkt hier in der Kaue? Zweifellos handelt es sich um einen Nebeneinstieg. Die eigentlichen Eingänge waren sicher größer. Meistens konnte man sie mit einem Grubenaufzug befahren.

BOB Gut, dass ich gleich auf diesen Eingang gestoßen bin, denn den Aufzug, den hätten wir ohne Strom garantiert nicht zum Laufen gebracht.

JUSTUS Also los, Kollegen. Legen wir die Atemschutzmasken an und begeben uns da runter.

PETER Also, mir gefällt es gar nicht, in die brennende Unterwelt hinabzusteigen.

JUSTUS Direkt unter uns brennt es seit 30 Jahren nicht mehr, hat Mr. Bennet gesagt.

PETER Beruhigt dich das wirklich, Erster?

JUSTUS Nein... Aber wir gehen trotzdem!

BOB Also los! Masken auf und die Sprossen hinab.

Ächzen und angestregtes Atmen beim Hinabsteigen. Die Stimmen klingen durch die Masken gedämpft.

BOB Sieht toll aus.

JUSTUS Da! Der Gang verzweigt sich in drei Richtungen. Laut Plan führt dieser Stollen in den Teil der Stadt, in dem wir besonders viele Spalten und Löcher im Boden gesehen haben. Die Gefahr ist also groß, dass dort durch die Brände

alles in sich zusammengesackt ist.

- BOB Aber da wir eh nicht wissen, wo wir suchen sollen, empfehle ich, die andere Richtung einzuschlagen.
- JUSTUS Also dann. Ich gehe voran. Bleibt aber dicht hinter mir.
- PETER Darauf kannst du dich verlassen. Oh Mann, die verbogenen Stahlträger sehen nicht gerade vertrauenserweckend aus.
- JUSTUS Moment mal! Hier liegt was.
- BOB Was ist das denn?
- PETER *(erschrocken)* Ein Knochen?
- BOB Ich fürchte, ja.
- PETER Ist das... ein verbrannter Bergarbeiter?
- JUSTUS Ich glaube nicht. Sieht mir eher aus wie der Rippenknochen eines kleinen Wildtieres. Weiß der Himmel, wie der hierher gekommen ist.
- PETER Toll. Können wir jetzt weitergehen?
- JUSTUS Du machst einen Fehler, Zweiter. Je mehr wir über diese Gänge wissen, umso besser. Möglicherweise gibt es hier immer noch Tiere. Diese Information könnte später noch nützlich werden.
- BOB Womöglich war das aber auch nur die Beute irgendeines Raubtiers, das hier unten haust. Vielleicht wartet es nur darauf, uns zum Nachtisch zu verspeisen.
- PETER Ha-ha. Kann doch aber auch sein, dass die Gerüchte über die Elfen stimmen und...
- JUSTUS *(unterbricht)* Peter! Elfen sind keine Gruselgeschöpfe, die Menschen oder Tiere fressen und Knochen hinterlassen.
- PETER Aber irgendetwas muss es damit auf sich haben! Sonst hätte Adam Reynolds sie nicht in seinem Brief erwähnt.
- BOB Ja, da hat er Recht!
- JUSTUS Schauen wir uns noch einmal den Mittelteil des Briefes an, Kollegen. *(liest vor)* „Die Elfen sind die Wahrheit. Ach, würde es nur nicht brennen!“
- PETER Was ist jetzt mit den Elfen?
- JUSTUS Die müssen uns den entscheidenden Hinweis liefern, wo wir zu suchen haben. Denn Adam wollte, dass sein Bruder etwas findet.

BOB Deshalb hat er ihm ja diesen Brief hinterlassen. Er wollte aber auch, dass er sich Mühe gibt und seinen Verstand anstrengt.

JUSTUS Also müssen wir genau das tun. Elfen. Elfen! Wo könnten hier unten Elfen existieren und in welcher Form?

PETER Statuen vielleicht. Steinfiguren. Oder Zeichnungen.

JUSTUS Lasst uns nachdenken. Adam Reynolds ging davon aus, dass das, was er hier unten versteckt hat, noch immer hier ist. Sonst hätte er den Brief an seinen Bruder nicht geschrieben.

PETER Dieses Bergwerk ist wirklich perfekt, um etwas für lange Zeit zu verstecken. Außer, wenn das Feuer sich ausbreitet.

JUSTUS Peter! Exakt! Das ist der springende Punkt! Genau damit musste Adam auch gerechnet haben. Er wusste beim Schreiben seiner Botschaft von dem Feuer. Dennoch war er ziemlich sicher, dass die Flammen seine Hinterlassenschaft nicht zerstören würden. Was schließen wir daraus, Kollegen?

BOB Du wirst es uns garantiert gleich mitteilen, Just.

JUSTUS Dass es ein Versteck geben muss, dem auch Feuer nichts anhaben kann!

BOB Moment mal. Ein Feuerschutzraum! Gibt es so etwas hier unten?

JUSTUS Hier! Hier, seht mal auf den Plan.

PETER Was ist das?

JUSTUS Die Einzeichnung einer feuerfesten Rettungskammer. Und wenn mich nicht alles täuscht, müssen wir in diese Richtung dort gehen.

PETER Ja, dann los! Ich möchte mich nicht länger als nötig hier unten aufhalten.

BOB Ja!

PETER (*verängstigte Laute*) Nein, sagt mir, dass das nicht wahr ist.

BOB Was hast du denn, Zweiter?

PETER Da hinten, in dem Gang. Seht ihr denn nicht?

BOB Oh nein, ein rotes Flackern!

PETER Das ist ein Brandherd! Und natürlich liegt er genau in unserer Richtung.

JUSTUS Kein Grund zur Panik, Kollegen. Laut Plan können wir ihn mit ein wenig Glück umgehen. Falls er sich nicht allzu weit ausgebreitet hat.

BOB Fühlt mal, Freunde. Die Wände sind plötzlich auch ganz warm und... (*bricht*

ab)

JUSTUS Was hast du, Bob?
BOB Da-da vorne!
PETER Mrs. Dearing! Sie hat einen Revolver!
JUSTUS Weg hier, Kollegen! Los!

Schritte, Keuchen

AMANDA DEARING Halt! Stehenbleiben!
PETER Sie verfolgt uns!
BOB Vorsichtig! Hier wird's ganz matschig! Rutscht bloß nicht aus!
JUSTUS (*ängstliche Laute*) Da lang, Kollegen! Los, in die Nische!
PETER Taschenlampen aus!
BOB Die wird uns hier doch finden, Just!
PETER Und sie hat einen Revolver! Wenn sie damit hier unten zu schießen anfängt, wer weiß, was dann passiert!
JUSTUS Vor allem müssen wir sicher sein, dass sie uns nicht verfolgt, wenn wir zum Schutzraum gehen. Wir dürfen ihr nicht ungewollt den Weg dorthin zeigen.
BOB Wie kommt sie überhaupt hier runter? Woher weiß sie Bescheid?
PETER Vielleicht ist sie uns gefolgt! Oder hat selbst die Lösung gefunden. Wir können nur hoffen, dass wir sie jetzt abgehängt haben.
JUSTUS Wir müssen einen Weg zu diesem Feuerschutzbunker finden. An den Flammen vorbei und ohne, dass Mrs. Dearing uns entdeckt.

Musik

ERZÄHLER *Die drei Detektive warteten noch einige Zeit in der Dunkelheit ab. Es kam ihnen wie Stunden vor. Doch Mrs. Dearing schien wie vom Erdboden verschluckt zu sein. Bob schaltete seine Taschenlampe an, schirmte den Strahl aber mit seiner Hand ab. Sie suchten auf dem Plan ihre aktuelle Position und machten sich dann auf den Weg. Der Schutzraum erwies sich als ein Metallcontainer, der in einer ausgehöhlten Nische stand. Justus klopfte gegen die Seitenwand.*
JUSTUS Alles voller Ruß. Offenbar hat das Feuer genau hier einige Zeit lang gebrannt und auch den Container arg in Mitleidenschaft gezogen.
PETER Wir werden sehen, ob zumindest das Innere des Schutzraums heil geblieben

ist.

Peter ächzt angestrengt, während er die knarzende Tür öffnet.

JUSTUS Gut gemacht, Zweiter!

CONRAD NASH Ja, gut gemacht!

BOB *(erschrocken)* Der Hünel!

PETER *(verängstigt)* Und Mrs. Dearing! Er presst ihr den Revolver in den Rücken.

AMANDA DEARING *(ängstliches Jammern)*

CONRAD NASH Ihr werdet jetzt hübsch von hier verschwinden, alle vier! Es sei denn, ihr wollt gleich für immer hier bleiben. Na los, Mädels! Rüber zu den Jungs!

Nash schubst Amanda zu den Jungs, die ängstlich wimmert.

CONRAD NASH Na, wird's bald! Oder muss ich schießen? Bei den Skeletten, die noch immer hier unten verstreut liegen, fallen ein paar mehr gar nicht auf.

PETER Rein in den Container! Los, Mrs. Dearing!

Schritte, angestrenzte Laute

PETER Tür zu.

CONRAD NASH Nein, nicht!

Riegel wird vor die Tür geschoben.

JUSTUS Die Tür ist verriegelt.

CONRAD NASH Aufmachen, sofort! *(hämmert gegen die Tür)*

BOB *(atmet schwer)* Ja, und jetzt?

PETER Keine Ahnung. Ich habe nicht nachgedacht, was wir tun sollen, wenn wir erst mal...

BOB *(unterbricht)* Erst mal die Maske abnehmen.

Die drei setzen die Masken ab, ihre Stimmen sind wieder normal vernehmbar.

AMANDA DEARING Du hast uns alle vor diesem Irren gerettet. Er wäre imstande gewesen, tatsächlich auf uns zu schießen!

Nash hämmert gegen die Tür und gibt wütende Laute von sich.

JUSTUS Der kann an der Tür rütteln, bis er schwarz wird! Die sitzt bombenfest in ihren Angeln.

BOB Wer ist denn dieser Kerl?

AMANDA DEARING Vielleicht sollte ich zuerst sagen, wer ich...

PETER (*unterbricht*) Sie sind Adam Reynolds' Tochter, und Sie machen dem schwarzen Schaf der Familie alle Ehre.

BOB Genau so eine Verbrecherin wie ihr Vater!

PETER Obwohl Sie sich mit dem dort draußen anscheinend nicht ganz so gut verstehen.

AMANDA DEARING Was?

CONRAD NASH (*hämmt gegen die Tür*) Raus mit euch! Wenn ihr Dummheiten macht, durchlöchere ich die Tür! Ich gebe euch fünf Minuten!

JUSTUS Wer ist dieser Mann?

AMANDA DEARING Sein Name ist Conrad Nash. Er ist Privatdetektiv, ich habe ihn engagiert.

JUSTUS Ein Detektiv? Seine Methoden scheinen mir nicht besonders gesetzestreu zu sein.

AMANDA DEARING Genau deshalb habe ich mich mit ihm zerstritten. Schließlich bekam ich sogar Angst vor ihm. Daher auch die Waffe. Aber er hat sie mir abgenommen!

CONRAD NASH (*brüllt*) Vier Minuten!

JUSTUS Mrs. Dearing, wir haben jetzt keine Zeit für Erklärungen. Wir müssen handeln!

BOB Ach! Was willst du denn jetzt machen, Erster?

JUSTUS Na, was wohl! Wir brechen aus und zeigen diesem Nash, was eine Harke ist!

PETER Was? Ist das dein Ernst, Justus?

JUSTUS Natürlich!

AMANDA DEARING Junge, er hat eine Waffe!

JUSTUS Ich weiß. Aber vielleicht werden wir in dem Regal da fündig. (*Kramen*)

PETER Justus! Justus, was suchst du?

JUSTUS Eine Waffe!

BOB Eine Waffe? In dem Regal lagern Überlebenspakete und solche Dinge, aber wohl kaum eine Waffe!

JUSTUS Na bitte. Hier! Das ist doch was!

PETER (*ungläubig*) Ein Feuerlöscher? Das ist nicht dein Ernst.

JUSTUS Oh doch. (*Fauchen des Feuerlöschers*) Er funktioniert noch tadellos. Los! Schnappt euch auch jeder einen. Es gibt genug.

CONRAD NASH (*brüllt*) Noch drei Minuten!

JUSTUS Also, folgender Plan, Kollegen: Wir kapitulieren.

BOB Was?

JUSTUS Sie öffnen die Tür, Mrs. Dearing, gehen als Erste raus und lenken ihn ab. Wir greifen ihn dann mit den Feuerlöschern an.

BOB Ja, aber das kann nur funktionieren, wenn wir ihn überraschen. Außerdem muss er nah genug stehen.

AMANDA DEARING Ja, dafür Sorge ich.

JUSTUS Und wenn wir ihn außer Gefecht gesetzt haben, werden Sie uns Einiges erklären müssen.

AMANDA DEARING Versprochen. – (*klopft gegen die Tür*) Mr. Nash?

CONRAD NASH Was ist?

AMANDA DEARING Wir sind bereit, uns zu ergeben, wenn Sie uns gehen lassen.

CONRAD NASH Habe ich euch das nicht schon angeboten? (*lacht*) Ihr verschwindet, und ich kassiere!

AMANDA DEARING Uns geht es nur darum zu überleben.

CONRAD NASH Dann kommt raus!

JUSTUS (*flüstert*) Seid ihr bereit, Kollegen?

PETER & BOB Ja!

JUSTUS Dann öffnen Sie, Madam!

AMANDA DEARING Okay.

Tür knarrt beim Öffnen

CONRAD NASH Dort rüber, los!

JUSTUS (*brüllt*) Jetzt!

Fauchen der Feuerlöscher

CONRAD NASH *(schreit)* Na wartet! *(Schüsse)*

AMANDA DEARING *(schreit)* Sind Sie wahnsinnig geworden?

JUSTUS, PETER & BOB *(Angstschreie)*

PETER Der Stollen bricht zusammen! Wir müssen hier raus!

AMANDA DEARING *(schreit)* Raus hier!

BOB Nash flüchtet in den Gang dort!

NASH *(schreit)*

Poltern des einstürzenden Stollens

PETER Er ist verschüttet!

AMANDA DEARING Oh, wie schrecklich!

JUSTUS Sobald wir hier raus sind, alarmieren wir die Rettungskräfte.

BOB Dann los!

PETER Los! Nach rechts!

AMANDA DEARING *(schreit)*

JUSTUS Lauft!

Schnelle Schritte, Rumpeln

PETER Was machen wir, wenn auch uns der Weg versperrt ist?

AMANDA DEARING Weißt du denn überhaupt, wo wir sind?

JUSTUS Folgt mir einfach! Schneller! Los doch!

PETER Hört ihr das? Es ist still geworden.

JUSTUS Bleibt mal stehen. Wir dürfen uns nicht in Sicherheit wiegen. Es kann jederzeit wieder losgehen.

AMANDA DEARING Ich muss mich noch mal bei euch entschuldigen. Genau genommen ist das alles meine Schuld!

JUSTUS Nash hat geschossen. Er hat den Einsturz ausgelöst.

AMANDA DEARING Und ich habe ihn engagiert! Wenn ich daran denke, dass ich diesem Kerl auch noch die Reise finanziert habe!

PETER Sagt mal, fühlt ihr das auch? Diese Hitze?

Zischen des austretenden Qualms

BOB Da kommt Qualm aus den Wänden und Flammen!

AMANDA DEARING *(schreit)*

JUSTUS Aber wir müssen genau durch diesen Gang, nur er führt wieder nach oben!

AMANDA DEARING Wir werden darin umkommen und verbrennen!

JUSTUS Wir kommen vorbei, wenn wir geschickt vorgehen. Das Feuer brennt vor allem in einer seitlichen Nische.

PETER Aber die Flammen schlagen in den gesamten Gang!

JUSTUS Nur hin und wieder, Zweiter, also ganz ruhig. Wenn wir vorbeirennen, kann uns eine Flamme auch im ungünstigsten Fall nur kurz streifen. Wir können das schaffen. Direkt dahinter befindet sich der Ausgang.

AMANDA DEARING *(aufgelöst)* Nein, nein!

JUSTUS Doch, wir müssen!

BOB Justus hat Recht, Also los. Jetzt!

Schritte, Husten, Poltern. Zischen des austretenden Qualms, Flammen prasseln. Musik setzt ein.

JUSTUS Da ist der Schacht! Los, die Sprossen hoch! Sie zuerst, Mrs. Dearing!

AMANDA DEARING *(keucht und wimmert verängstigt)*

BOB Und jetzt raus hier!

Nachtgeräusche. Justus keucht erleichtert.

AMANDA DEARING *(hustet)* Oh, frische Luft! Endlich frische Luft!

BOB *(hustet)*

AMANDA DEARING Bei all dem tut mir eins besonders leid.

BOB Und das wäre?

AMANDA DEARING Dass ich nun nie das Geheimnis lüften kann, das mein Vater hinterlassen hat.

JUSTUS Aber wieso nicht?

AMANDA DEARING Wo auch immer er uns hinführen wollte, es war in dem Schutzcontainer verborgen, oder etwa nicht? Wir können nie mehr zurück, weil auch der Stollen eingestürzt ist.

JUSTUS Das müssen wir auch nicht.

AMANDA DEARING Aber...

BOB Was meinst du damit, Erster?

JUSTUS Ich habe das Rätsel bereits gelöst. „Die Elfen sind die Wahrheit.“

BOB Ja, gut, klar, das stand in der Botschaft, aber...

JUSTUS *(unterbricht)* Nichts aber. Wir haben die ganze Zeit über an irgendwelche Fabelwesen gedacht, aber die gab und gibt es in diesem Bergwerk selbstverständlich nicht. Im Schutzraum allerdings gab es sehr wohl Elfen.

PETER & BOB Was?

PETER Du spinnst ja.

JUSTUS Aber es waren keine Fabelwesen, sondern eine ganz andere Art von Elfen. Nämlich Zahlen. Versteht ihr? Nicht Elfen, sondern Elf-en. Genau zwei davon!

AMANDA DEARING Du hast wirklich etwas entdeckt?

JUSTUS Ja! In den Regalen gab es zwei Reihen Notpakete, nummeriert jeweils von eins bis zwanzig. Also gab es auch zwei Pakete mit der Zahl 11.

PETER *(keucht auf)*

BOB Ja, natürlich!

JUSTUS Angenommen, Adam Reynolds war dort unten im Schutzraum, und daran zweifle ich nicht, und weiter angenommen, er würde irgendetwas verstecken wollen, wo könnte er das besser tun als ganz offen vor aller Augen?

PETER In einem Notpaket, das getrocknete Nahrung und Wasser für den Fall enthält, dass Bergleute in dem Schutzraum eingeschlossen werden.

BOB Ja, ein solches Paket wird Wochen und Monate, vielleicht sogar Jahre lang liegenbleiben, ohne dass es jemand anrührt. Adam Reynolds wollte irgendwann zurückkommen und sich holen, was er versteckt hatte.

PETER Dann machte ihm erst seine Verhaftung und danach das Feuer einen gehörigen Strich durch die Rechnung.

JUSTUS Genau so ist es, Kollegen. Ich habe die beiden Notpakete mit der Nummer 11 eingesteckt...

PETER *(unterbricht)* Justus, quassel nicht, wir müssen Hilfe holen!

JUSTUS Ja, richtig. Kommt, Kollegen!

Musik

ERZÄHLER *Eine Stunde später saßen die drei Detektive und Amanda Dearing im Hotelzimmer von Samuel Reynolds. Vor ihnen auf dem Tisch lagen die zwei Notfallpakete aus dem Schutzraum.*

KOMMISSAR REYNOLDS So, Jungs. Ihr habt also tatsächlich auch diesen Fall gelöst.

JUSTUS Noch nicht ganz. Sie sollen ja dabei sein, wenn wir das Vermächtnis Ihres Bruders nach Jahrzehnten ans Licht bringen.

AMANDA DEARING *(Räuspern)* Sag mal, Onkel, wirst du mich anzeigen?

KOMMISSAR REYNOLDS Nicht, wenn es sich vermeiden lässt. Ich bedaure zutiefst, dass wir uns nie kennengelernt haben. Immerhin bist du meine Nichte.

AMANDA DEARING Und du bist mein Onkel, von dem ich kaum je etwas gehört habe.

BOB Äh, Familientreffen hat ja durchaus etwas für sich, aber bin ich der Einzige, der jetzt endlich wissen will, was in diesen Paketen steckt und was damals in der Finsternis wirklich geschehen ist?

JUSTUS Ganz sicher nicht! Und deshalb schreite ich jetzt zur Tat.

PETER Was da wohl jetzt drin ist?

Rascheln beim Öffnen der Pakete, Peter und Bob keuchen auf.

BOB Geld!

PETER Haufenweise Geld! Guckt euch die Bündel an! Das muss die Beute aus dem damaligen Bankraub sein.

JUSTUS Da ist noch mehr! Ein Umschlag.

BOB Was steht denn da drauf?

AMANDA DEARING *(liest vor)* „Der wahre Schatz.“

JUSTUS Hier, Sir. Öffnen Sie.

KOMMISSAR REYNOLDS Danke. Briefe. Das ist die Handschrift meines Bruders. Das sind Liebesbriefe, die sich mein Bruder und seine Frau geschrieben haben. Aber... Sieh mal, Justus.

JUSTUS *(Rascheln)* Das sind nicht nur Liebesbriefe, sondern auch gemeinsame Pläne. Für einen Bankraub!

KOMMISSAR REYNOLDS Tatsächlich. Aber dann...

JUSTUS Dann war der unbekannte Komplize niemand Geringeres als Phyllis Reynolds.

AMANDA DEARING Meine Mutter.

JUSTUS Kein Wunder, dass Ihr Vater nie verraten wollte, wer ihm bei dem Bankraub geholfen hatte.

AMANDA DEARING Ja, er hat meine Mutter sehr geliebt und sie ihn.

JUSTUS Haben Sie denn von dem Bankraub und der Beute gewusst, Mrs. Dearing?

AMANDA DEARING Natürlich. Vater hat stets gesagt, dass das Geld irgendwo versteckt liegt und dass niemand es jemals finden würde. Na ja, und als er aus dem Gefängnis entlassen wurde, wollte er die Beute zunächst holen, aber er ist zurückgekommen und hat gemeint, dass das im Moment nicht möglich wäre.

BOB Tja. Nun wissen wir, warum.

JUSTUS Das Feuer hat im Bergwerk rund um den Schutzcontainer gewütet.

AMANDA DEARING Ja, so ist es. Später hat er dann kein Interesse mehr an dem Geld gehabt. Es hätte ihm zu viele Jahre seines Lebens geraubt, hat er gesagt., und dass er ohne das Geld glücklicher wäre. Ja, er hätte schließlich alles, was er bräuchte: seine Freiheit und seine Familie.

KOMMISSAR REYNOLDS Der gute, alte Adam.

AMANDA DEARING Mein Vater hat kurz vor seinem Tod testamentarisch verfügt, dass sein Bruder alles erfahren sollte. Allerdings nicht, solange meine Mutter noch am Leben wäre. Er wollte sie nicht belasten.

KOMMISSAR REYNOLDS Ich verstehe. Aber er wollte es mir auch nicht leicht machen.

AMANDA DEARING Ja, das stimmt. Er wollte, dass du es nur herausfindest, wenn er dir etwas wert wäre.

KOMMISSAR REYNOLDS Das hat Mr. Reynolds bewiesen, indem er die drei Fragezeichen engagiert hat.

PETER *(schmunzelt)*

AMANDA DEARING Nun, mein Fehler bestand darin, dass ich das Geld für mich selbst haben wollte. Also habe ich mich an Nash gewandt, der mir helfen sollte. Ich habe aber zu spät begriffen, dass Nash die völlig falschen Mittel angewendet hat.

PETER Ja, und nun ist er im Stollen verschüttet.

BOB Wo ihn die Polizei und die Rettungskräfte mittlerweile gefunden haben, Zweiter.

PETER *(leise)* Zum Glück. – Bob, wieder ein Fall, den du zu den Akten legen kannst.

JUSTUS Nicht so schnell! Denn eins ist mir immer noch nicht ganz klar: Wie haben Nash und Sie herausgefunden, dass Sie in die Tiefe steigen müssen?

AMANDA DEARING Nash muss mir wohl heimlich gefolgt sein. Und in meinem Fall kann ich dir eine einfache Erklärung liefern: Der Stadtforscher Logan Bennet hat mir mitgeteilt, was ihr herausgefunden habt.

PETER Aber er hatte uns doch versprochen zu schweigen!

AMANDA DEARING *(lacht)* Tja, aber gegen die Waffen einer Frau...

PETER Ach so...

JUSTUS, PETER & BOB *(lachen)*

Abschlussmusik